

Die 75. Kirche im Marburger Land

Viel Lob und 600 Gäste bei der Einweihung der Wehrdaer Trinitatiskirche / Ein Gemeinschaftswerk

Wehrdas neues Gemeindezentrum ist eingeweiht. Über 600 Besucher erlebten am Sonntag nachmittag das Einweihungszeremoniell für die neue Trinitatiskirche - zuerst vor dem Gotteshaus, dann beim Festgottesdienst im Innern und dem nachfolgenden festlichen Zusammensein. Manchen mag zunächst das Hereintransportieren von Tischen (die Gäste konnten wegen eines Regenschauers die Kirche nicht verlassen), der Kaffee und Kuchen und zum Schluß der gemeinsame Kanon „Bruder Jakob“ für ein Gotteshaus ein wenig deplaziert erscheinen, doch letztendlich verlief alles in so gelöster Atmosphäre, daß man die Stätte nach einem erbaulichen und fröhlichen Nachmittag zufrieden und geläutert verließ. Weitgehende Übereinstimmung herrschte in der Beurteilung, wie es Bürgermeister Prof. Heinz Stoffregen formulierte, daß die in Wehrda demonstrierte Distanzierung vom Stil des rein zweckmäßigen Gemeindezentrums (Stoffregen: Mehrzweckhalle) zugunsten von Kapelle bzw. Kirche als wohltuend empfunden werde.

Der erste Teil der Einweihungsfeierlichkeiten fand noch bei Sonnenschein vor der Kirche statt, wobei nach der Übergabe des Schlüssels von Architekt Berthold Himmelmann dann Pfarrer Dr. Friedrich J. Mommsen als Hausherr die Türen zum ersten Gottesdienst öffnete. Prälat Peter Hertzberg, vor zehn Jahren bei der Festlegung dieses Kirchenbaues noch maßgeblich daran beteiligter Dekan des Kirchenkreises Marburg-Land, weihte die Kirche und hielt auch die Festpredigt. An der Ausgestaltung des Nachmittags waren Prof. Fritz Werner Büchner (Orgel), die Kantorei der Trinitatiskirche (Leitung: Reinhart Pohl), der Männerchor 1860 Wehrda (Wachtel), der Kammermusikkreis Wehrda (Butenuth) und der Posauenorchester Niederweimar (Hetsche) beteiligt.



Bis auf den letzten Platz war die Trinitatiskirche mit 600 Gästen zur Einweihung besetzt

Unter den vielen Festgästen wurden die Vertreter des Kirchenvorstandes aus der DDR-Partnergemeinde Röblingen und die Synodalvertreter des dortigen Kirchenkreises Quersfurt besonders herzlich begrüßt. Grußtelegramme hatten u. a. der Superintendent Reggeling aus Quersfurt

und Missionsdirektor Müller von der Hermannsburger Mission (die Sachwalter der von der Wehrdaer Gemeinde mitgestalteten Hilfsaktion „Straßenkinder in Addis Abeba“) gesandt.

Die Wehrdaer Trinitatiskirche ist nach den Worten des Dekans des Kirchenkreises Marburg Land, Walter Krug, die 75. Kirche im Marburger Land, in der regelmäßig Gottesdienst gehalten werde. Die seit dem 1. April selbständige Kirchengemeinde ist die 65.

Nach Krug spannt sich am Wochenende ein besonders schöner Bogen zwischen der ältesten und jüngsten Kirche im Marburger Land: in beiden wurde zu gleicher Zeit Gottesdienst gehalten – auf dem Christenberg im Rahmen eines Missionsfestes, in Wehrda während der Einweihung.

Werk gelungen

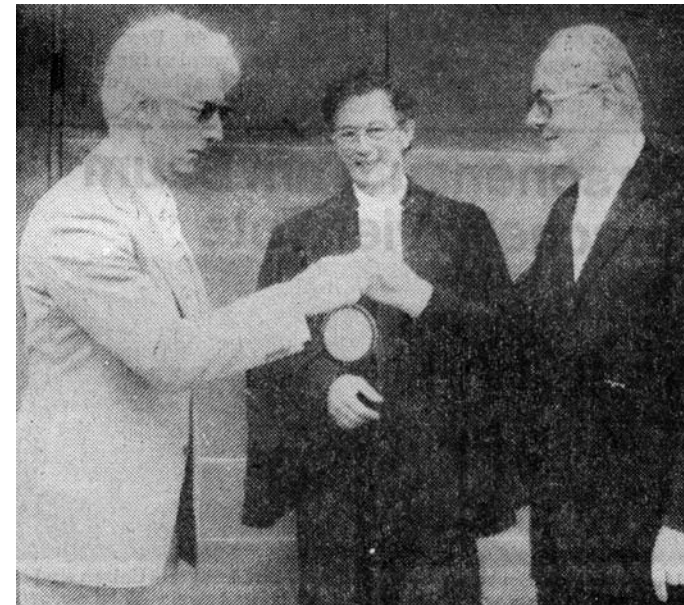
Im Namen der vielen Festgäste, unter ihnen MdB Dr. Christa Czempel und MdL Friedrich Bohl, gab Johannes Rützel, Pfarrer der katholischen Nordecke Marburg und, wie er sagte, gegenüber seinen evangelischen Amtsbrüdern ein zu zehn in der Minderheit, der allgemeiner Freude Ausdruck, daß das Werk so gut gelungen sei. Beide Pfarrer vereinbarten sozusagen coram Einweihungspublikum, die

Räume bei Bedarf und Wunsch auch im ökumenischen Sinne zu nutzen.

Im Schnittpunkt zwischen kirchlichem und kommunalem Leben liege, so beglückwünschte 1. Kreisbeigeordneter Dr. Christean Wagner die Kirchengemeinde zu ihrer neu-

en Heimat, die gemeinsame diakonische Aufgabe. Die Kirche ist die Stätte, wo nach dem Wiederfinden in der Nachkriegszeit das Leben erneut begann, erinnerte Stadtrat Dr. Gert Dahlmans. An die Aufgabe der Kirche, auch leidtragende zu sein, mahnte Pfarrer Theo Schnepel vom benachbarten Diakonischen Mutterhaus Hebron.

Von einem Diakonischen Mutterhaus, nämlich dem in Frankfurt, stammen Kreuz, Leuchter und Abendmahlsgeschäfte, welche die Schwestern in einem eindrucksvollen Zeremoniell während des Gottesdienstes zum Altar trugen. Sie erinnern an zu Ende gehende diakonische Tradition in Marburg, stammen sie doch aus dem Elisabethenhof, der bekanntlich seine Pforten schließt.



Schlüsselübergabe vor der Trinitatiskirche in Wehrda von Architekt B. Himmelmann (li.) an Prälat Peter Hertzberg von der kurhessischen-waldeckischen Landeskirche. In der Mitte der Hausherr Dr. Friedrich J. Mommsen.

Jakob Buckler, Kirchenvorstandsvorsitzender der Wehrdaer Martinskirche und Bauausschußvorsitzender für die Trinitatiskirche, betonte wie auch sein Trinitatis-Kollege Hans Dittmann, daß die neue Kirche ein Gemeinschaftswerk der beiden nunmehr selbständigen Wehrdaer Gemeinden sei. Der eigentliche Grundstein sei schon vor zehn Jahren, zu Zeiten einer noch selbständigen politischen Gemeinde Wehrda, gelegt worden, als man den Standort im Bebauungsplan festgelegt habe. Mit den eigentlichen Arbeiten sei dann im November 1978 begonnen worden.

Gemeinde-Arbeit

Ein Lob für den gelungenen Nachmittag hat sich insgesamt die agile Kirchengemeinde verdient, die durch Kuchenbacken, einen reibungslosen Küchendienst, schnelles Umräumen nach dem Gottesdienst unter nicht geprobter Erschwernis (volle Kirche) und der Kinderbetreuung in den Jugendräumen während des Gottesdienstes für einen reibungslosen Verlauf gesorgt hatte.

Im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeiten finden am Donnerstag (Fronleichnam) ab 15 Uhr ein Gemeindefest mit „Tag der offenen Tür“ (Führungen, Theaterspiel zunächst für die Jugend, am Abend für die Großen, Diskussionsrunden und einem Vortrag Pfarrer Launhards über die Mekane Yesus Kirche im sozialistischen Äthiopien sowie die Hilfsaktion „Straßenkinder von Addis Abeba“) und am Samstag, 20 Uhr, eine Geistliche Abendmusik mit der international bekannten Altistin Gisela Pohl statt.

ro.